

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint

wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltiger
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 97.

Dienstag, den 5. Dezember

1893.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Art. II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgd. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Meissen im Monate Oktober dies. Jz. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate November dies. Jz. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangte Marschfourage beträgt

9 M.	34,5 Pf.	für 50 Kilo Hafer,
5 "	77,5 "	" 50 Kilo Heu,
3 "	36 "	" 50 Kilo Stroh.

Meissen, am 30. November 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Geldausleihe betreffend.

Bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen sind aus Bezirksmitteln zu Ende dieses Jahres 7500 M. — Pf., unter Umständen auch ein wesentlich höherer Betrag in einer mündelmäßigen Hypothek auf ein größeres Landgrundstück auszuliehen, und würde dieses Kapital bei pünktlicher Zinszahlung voraussichtlich nicht so bald einer Kündigung unterliegen. Etwaigen Gesuchen sind Follenauszug, Besitzstandsverzeichnis und bezugsfähig Brandversicherungsschein, sowie ein Angebot über die Verzinsung beizufügen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 30. November 1893.
v. Kirchbach.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Wilhelm Leberrecht Weichold eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Schmiedewerkstattgebäude mit Dampfstiefelraum und Wagenkuppenanbau, Scheunengebäude, Hofraum, Garten und Feld, No. 27 und 53 des Grundbuchs, No. 1 des Brandkatasters und Folium 1 des Grundbuchs für Limbach, nach dem Grundbuche 50,3 a = 273 □ Ruthen groß, mit 93,65 Steueranteilen belegt, bei der Landesbrandkasse mit 7310,00 M. nach 427 Beitragsanteilen versichert, durch die Ortsgerichte auf 10000,00 M. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 14. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 27. Dezember 1893, Vormittags 9 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundbuche lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Wilsdruff, am 12. Oktober 1893.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Gangloff.

Holzversteigerung.

Vom Spechtshäuser Forstrevier sollen

Montag, den 11. Dezember d. J., von Vormittag ¹/₂ 10 Uhr an
im Gasthause zu Spechtshausen

1756 w. Stämme, 86 w. Altker, 4 buch. bergl., 2 h. und 132 w. Stangenlöcher, 20,27 Hkt. fichte Stangen, 1 1/2 Km. tan. Kugelscheite, 3 Km. fichte Kugelnüppel, 980 Km. h. u. w. Brennholz in den Abtheilungen 1 bis 50 versteigert werden. Näheres enthalten die in Schanckstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königliche Forstrevierverwaltung Spechtshausen und Königl. Forstrentamt Charandt,
am 30. November 1893.

Tagesgeschichte.

Die mehrtägige Generaldebatte des Reichstages über den Etat hat sich, wie immer bei solchem Anlaß, zu einer parlamentarischen Erörterung der verschiedensten Vorgänge und Fragen gestaltet. Denn neben dem eigentlichen Etat selbst wurden die neuen Steuerentwürfe und die Reichsfinanzreform, die Kolonialpolitik, der Militarismus, der Antisemitismus, der Spielereis- und Wucherer-Prozess von Hannover, und noch viele andere Dinge, die mit dem Etat entweder nur lose oder auch gar nicht zusammenhängen, in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Man kann indessen nicht behaupten, daß die diesmalige Generaldebatte besonders interessant und auslegend war, obwohl es gar nicht an einzelnen pikanten und bemerkenswerten Szenen fehlte. Offenbar lieten die gesammten Verhandlungen unter dem Umstande, daß ihnen die bewegte erstmalige Lesung der neuen Handelsverträge so unmittelbar vorangegangen war. Wenn jedoch die Generaldebatte über den Etat ein besonderes Resultat erzielt hat, so ist dies wohl die Wahrnehmung, daß bei der Mehrheit des Reichstages keine große Neigung herrscht, auf die steuer- und finanzpolitischen Projekte der Regierung liebevoll einzugehen, und hierüber wird man sich in Regierungskreisen hoffentlich keiner Täuschung hingeben.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist vom Reichstag in 2. Lesung angenommen worden. Wenn auch die 3. Lesung ein gleiches Resultat ergeben sollte, wird das doch eine praktische Bedeutung nicht haben, da der Bundesrath zweifellos die Reichstagsbeschlüsse seine Bestätigung verweigern wird.

Die Abgeordneten Gamp, v. Kardorff, Werbach und Graf von Arnim haben im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen: 1. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1. dem gesammten Handwerk eine organisierte Vertretung in Handwerkerkammern gegeben wird, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, des Herbergswesens u. s. w., sowie die Aufgabe zu übertragen wäre, die Interessen des Handwerks in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten, 2. diejenigen von der Ausübung des handwerksmäßigen Betriebes ausgeschlossen werden, welche ihre

Befähigung zu diesem Betriebe nicht durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle dargezogen haben (Befähigungsnachweis); 2. bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen nach Möglichkeit eingeschränkt werde.

Der Plan einer internationalen Vereinbarung gegen das anarchistische Verbrechertum wird infolge der neuesten Attentate und der zu gleichem Zwecke versuchten Vorbereitungen wieder lebhaft erörtert. Zimmer lauter wird der Wunsch, daß es gelingen möge, eine internationale Aktion zu jenem Zwecke zu Wege zu bringen. Noch haben sich zwar die Meldungen über die Initiative dieser oder jener Regierung als verfrüht erwiesen, allein es liegt gewissermaßen in der Luft, daß auf Schritte zur Herbeiführung internationaler Maßnahmen zu rechnen ist, und wie aus Wien gemeldet wird, hat man auch genügende Anhaltspunkte dafür, daß die Beteiligung an solchen Schritten auch in jenen Staaten keinen Widerstand mehr finden werde, die bisher sich nicht geneigt gezeigt hatten, sich an derartigen Maßnahmen zu beteiligen. Das offizielle Organ des russischen Ministeriums des Auswärtigen, das „Journal de St. Petersbourg“, bemerkt zu dem Orleanser Explosivstoffsendungen nach Berlin: „Falls es sich hier um ein neues Verbrechen der Anarchisten handeln sollte, so wäre dies nur ein neuer Beweis für die dringende Nothwendigkeit, einmal ernste Maßregeln zu ergreifen, um den finsternen Thaten wohnsünder Menschen, welcher der ganzen Gesellschaft den Krieg erklärt zu haben scheinen, ein Ende zu machen.“

Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein „eigenhändiges“ Aktenstück, das der preussische Minister des Innern, Graf von Schulenburg, am 29. Juli d. J. an sämtliche Regierungspräsidenten gerichtet hat und worin er zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auffordert. Man wird es im Lande dem Herrn Minister Dank wissen, daß er sich bemüht zeigt, insbesondere das Vordringen der Sozialdemokratie auf dem fachen Lande zu erschweren. Mit Recht heißt es aber in dem Aktenstücke: „Mit den staatlichen Nachmitteln allein, deren Anwendung überdies vielfach gesetzlich beschränkt ist, läßt sich die Sozialdemokratie mit Erfolg nicht bekämpfen.“ Der Minister empfiehlt dazu „das Zu-

sammenwirken und die andauernde planmäßige Thätigkeit der Wohlgeinten aus allen Kreisen der Bevölkerung.“

Um. Nicht dem Kölner Dom ist unser großartiges Münster bekanntlich die größte Kirche Deutschlands und zugleich eins der schönsten Denkmäler altdeutscher gothischer Baukunst. Der Kirchenbau fing bereits im Jahre 1377 an und bis 1492 haben viele hervorragende Baumeister an dem genialen Vollendungsplane gearbeitet. Nach fast 350jähriger Ruhepause begannen alsdann am 21. August 1844 die längst ersehnten und von Freunden der alten Kunst geplanten Restaurationsarbeiten. Es entstanden die fehlenden Strebsäulen und Strebebögen von kolossaler Spannweite, sowie der äußere Chorumgang und die beiden Chorthürme. Das innere des Münsters hat viele Sehenswürdigkeiten, von denen die beiden berühmten bemalten Fenster im Chor, sowie die aus Eichenholz geschnittenen Chorstühle, ferner das 26 m hohe Sakramentshäuschen und die aus Lindenholz geschnittenen Schalldecke der Kanzel zu nennen sind. Um dieses hervorragend herrliche Baukunstdenkmal nicht verfallen zu lassen, hat das Baukomitee die Genehmigung zu Geldlotterien erhalten, aus deren Ueberschuß die Mittel zur Restaurierung genommen werden. Loose à 3 Mark zu der nächsten Lotterie, welche bereits am 18. Januar 1894 stattfindet, sind durch das bekannte Bankhaus Karl Heinz, Berlin W., zu beziehen.

Wie die „Römisches Zeitung“ aus Sofia meldet, sind in den letzten Tagen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, weil ein Mordanschlag gegen den Prinzen Ferdinand geplant gewesen war. Derselbe sollte am Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau ausgeführt werden. Der Hauptschuldige ist der frühere bulgarische Offizier Jwanow, der vor drei Jahren als Brigadeführer mit der Brigadefolge durchgezogen war. Durch Zufall wurde der Plan zwei Tage vor der Ankunft der Leiche des Grafen Hartenau entdeckt. Jwanow, der einen russischen Paß hatte, wurde im Eisenbahnzuge von einem früheren Kameraden erkannt und entflo auf der Station Kaspischane, verfolgt von Gendarmen und Bauern, auf die er wiederholt feuerte. Der Polizei von Sofia unter Führung des Polizeichefs gelang es nach langer Verfolgung Jwanow